

8. September 2024

**23. Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr B

1. Lesung: Jesaja 35,4-7a

2. Lesung: Jakobus 2,1-5

Evangelium: Markus 7,31-37



Ildiko Zavrakidis

» Da brachten sie zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten Jesus, er möge ihm die Hand auflegen. Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel; danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu ihm: Effata!, das heißt: Öffne dich! «

In den drei kleinen Marienfesten (Mariä Geburt, 8. September; Mariä Namen, 12. September; Mariä Schmerzen, 15. September) verdichtet sich das ganze Leben der Gottesmutter. Vom Beginn bis zum Ende ein Leben für Gott und durch Gottes Gnade. Lebensgeschichte und zugleich Gottesgeschichte und Heilsgeschichte. Und dabei ist Maria eine von uns, die uns vorgelebt hat, wie wir durch und für Gott leben können.



Malte Hagen Olbertz



EFFATA – ÖFFNE DICH

Öffne dich für die Schmerzensschreie der Gewaltopfer, öffne dich für das Weinen der Trauernden, öffne dich für das leise Stöhnen der Hungernden, öffne dich für die vor Angst Verstummenen, öffne dich für „Hasse man nen Euro für mich“: Öffne dich. Und wenn meine Ohren noch so gut sind, kann ich vollkommen taub sein für die Not der Mitmenschen. Und erhebe deine Stimme für die, die nicht mehr zu Wort kommen; für die, denen keiner zuhört. So gesehen, glaube ich, benötigen wir alle die heilenden Worte Jesu: Effata.



Es brauchte nur ein paar Stunden Stille, bis ich anfing, meine Seele reden zu hören. Gott hatte versucht, den Lärm meines Lebens zu übertönen, aber ich konnte ihn nicht verstehen.

Brennan Manning

Bibelwort: Markus 7,31-37

AUSGELEGT!

Jesus verbot ihnen, davon zu erzählen.

Dieses Verbot Jesu ist dem Evangelisten Markus wichtig. Er betont Jesu Verbot an mehreren Stellen im Evangelium, meistens nach einem Wunder oder nach Worten Jesu, die auf seinen Auftrag hinweisen. Jesus ist der Messias, der Gesalbte Gottes; er will auch, dass die Jünger das erkennen. Er will aber nicht, dass die Jünger es weitersagen; es soll ein Geheimnis bleiben, das Messiasgeheimnis. Warum will Jesus das so? Weil er fürchtet, missverstanden zu werden. Um Wunder geht es Jesus in erster Linie nicht. Wunder sind eher ein schönes Beiwerk zu Jesu Dienst in der Welt. Viel tiefer geht es Jesus darum, als

der Messias verstanden zu werden, als der Sohn Gottes. Das geht aber erst so richtig, wenn sich Jesu Auftrag als Ganzes erfüllt hat; also nach Kreuzigung und Auferstehung. Erst dann, nach der schlimmsten Gottesferne und der schönsten Gottesnähe, können Menschen wirklich ermesen, was der Sohn Gottes für die Welt bedeutet: er ist der, der uns heilt, indem er uns Gott nahebringt. Heilung ist nicht das Wunder, das Jesus hier oder da tut; Heilung ist die Nähe Gottes in der Liebe, die wird anderen geben. Nicht selbstlos, nein, sondern geben als die, die wir von Gott große Liebe empfangen haben und immer wieder empfangen werden. Nach Ostern leben wir immer in der schönsten Gottesnähe, der Liebe.

Michael Becker

**Abende der
Barmherzigkeit**



Eucharistische Anbetung (still, mit Musik & gestaltet) sowie mit anschließender Messfeier

Auch im Jahr 2024/25 findet an folgenden Montagen in unserer Kierlinger Pfarrkirche wieder eine *geistliche Stunde* statt:

16.9.; 14.10.*; 11.11.; 9.12. & 27.1. von 18.00h bis 19.00h

* mit Rosenkranz